

Lachsfischen an der Hauksadalsa , Reisebericht Island 2010,

Letzten August reisten Arthur Neukom, 3 weitere Fliegenfischerkollegen und ich nach Island um im River Hauksadalsa auf Lachse zu fischen. Nachdem ja im Frühjahr einer der ältesten Einwohner namens Eyjafjallajökull der nordischen Insel Probleme gemacht hatte, waren wir überglücklich dass unser Flug von Kloten über Kopenhagen nach Reykjavik ruhig und reibungslos verlief. Die erste Nacht in Reykjavik verbrachten wir in einem schönen Hotel im Zentrum der Metropole, welche sich dort wie ein nordisches Dorf ausnimmt. Auch für einen ersten kulinarischen Höhepunkt war gesorgt, hatten wir doch in einem angesagten Restaurant gleich neben unserer Unterkunft einen schönen Tisch reserviert. Nebst Luni und Grindwal wurde ein mehrgängiges Menu serviert, was bei mir auch heute noch das Wasser im Munde zusammenlaufen lässt.



Am nächsten Morgen dann holte uns unser Chauffeur mit seinem Kleinbus vor dem Hotel ab und so fuhren wir bei leichtem Regen Richtung Norden. Der Regen war hochwillkommen, führten doch die Flüsse extremes Niedrigwasser, was bei unseren Islanderfahren Kollegen sorgenvolle Gesichter erzeugte. Bekanntlich fängt man ja keine Lachse wenn die Wasserstände der Flüsse tief sind !!



Nach 3 Stunden Fahrzeit und einem Zwischenhalt in Bogarnes um Nachschub für die alkoholverarbeitenden Innereien zu besorgen, kamen wir bei unserer Lodge an und wurden überaus

herzlich von Fawa und Unni begrüsst. Natürlich haben wir dann trotzdem nicht zuerst die Lodge besichtigt sondern sind als erstes auf die nahegelegene alte Brücke , welche den Fluss neben der Unterkunft überquert, gepilgert.

Ei was für ein Anblick, der Pool 34 voller Lachse, das Wasser schnapsklar und das Wetter auch (zum fischen) gut. Schnell das Zimmer beziehen, die Ruten bereitmachen und die Administration bewältigen. Dazu gehörte auch das Studium der Fangbücher und insbesondere der Fänge der letzten paar Wochen. Schnell war klar dass sich in den meernahen Beats die Fische fangen liessen, je weiter die Lachse den Fluss hinaufgestiegen sind umso weniger beissfreudig waren sie. Die 5 Beats wurden ausgelost und so kam es dass Turi mit Abschnitt 3 und ich mit Beat 4 starten „durften“. Aber da wir ja von Mittag zu Mittag fischten und halbtäglich nach rotationsprinzip vorgingen, hatte ich schon am nächsten Tag die 3, am Nachmittag dann die 2 usw. Dann wurden wir von den Schweizer Mitpächtern Cordula und Walter mit dem Fluss bekanntgemacht und auf die Hotspots hingewiesen. Die Zeit verging wie im Flug und um 16.00Uhr war der Startschuss. Während unsere Kollegen welche in den beiden unteren Beats fischten einige Lachse erwischten, gingen Turi und ich mehrheitlich leer aus. Lachse waren zwar in fast allen Pools auszumachen, aber unsere Fliegen wurden trotz intensivem Anwerfen ignoriert. Wir mussten uns für den ersten Tag mit dem Anblick der kargen nordischen Landschaft, einigen Schafen und dem herrlichen Fluss zufriedengeben. (Und einem kurzen, kühlen Bad des Schreibers zwischen den beiden grossen Felsen im unteren Bild)



Nach einem wunderbaren 5 Gänger, zubereitet von Fawa, durch und durch rothaarige, offensichtlich von den Vikinger abstammende Isländerin mit einer Zusatzausbildung in Französicher Haute Cuisine und entsprechendem Wein sind wir dann tief in der Nacht ins Bett gefallen und haben in der Abgeschiedenheit der Lodge königlich geschlafen.



Der nächste Tag brachte dann die Wende. Wir fischten zum Teil Trocken (gehicht) oder je nach Pooltiefe und Strömungsgeschwindigkeit auch mit einer nicht allzuschweren Sinkschnur und grösseren Tubefly's (danke Marco) jedoch mit sehr kleinen Haken der Grösse 14-10. Vor allem die auf Sicht im glasklaren Wasser anzusprechenden Lachse waren jedesmal ein Highlight. Was für eine Spannung, wenn sich einer der dunklen, grossen Schatten vom Flussgrund abhob um mal blitzschnell zuzuschlagen oder ganz gemächlich die Fliege aufzunehmen. Jetzt nur nicht anschlagen sagt das Hirn, die Forellenfischergene sind zu Anfangs jedoch stärker und so geht mancher Fisch verloren oder wird gar nicht gehakt. Ein Fliegenwechsel hat in so einer Situation ab und zu einen weiteren Biss gebracht. Mit meinem ersten atlantischen Lachs aus Beat 2, Pool 20 machte ich mich überglücklich auf den Rückweg zur Lodge.





Nach dem anstrengenden Nachmittag, welcher mir im Beat 1, vier weitere Fische zwischen 65 und 78 cm gebracht hatte, war der Bann gebrochen. Auch meine Kollegen haben gut gefischt und so war der Grundstein für eine gröbere Feier gelegt. Beginnend im Hotpot mit Apero und den unvermeidlichen Getränken, über das wiederum hervorragende Nachtessen bis zum Dessert und den anschliessenden Verteilern wurde massiv über die Stränge gehauen.



Von wem dieser Tagesfang stammt, wissen nur die Eingeweihten !



Am Morgen war jeweils zeitig Tagwache. Die Fischerei darf um 7.00 Uhr begonnen werden und vorher steht ein wunderbares Morgenessen bereit dass man auch auf gar keinen Fall versäumen wollte. Sowieso sind die Fischzeiten in Islands Lachsflüssen streng geregelt, so darf man vom Morgen bis 13.00 Uhr, und dann ab 16.00 bis 22.00 Uhr die Fliege auswerfen. Also nichts für Schlafmützen denn nach Beendigung der Fischerei müssen noch die Lachse versorgt werden, das Fangbuch geführt, im Hotpot herumgealbert und ein 5 Gänger verdrückt werden. Ein wahrer Gulag also der uns jeweils täglich bis weit nach Mitternacht richtig gefordert hat.

Die Mitgereisten Kollegen, welche wir erst kurz vor Antritt der Reise kennengelernt haben, erwiesen sich als mindestens ebenso vergiftete Fliegenfischer wie unsereins. Und die Herren verstanden nicht nur etwas von der Fliegenfischerei, sondern waren auch gut für jede Menge Spass und Unterhaltung.

Nicht dass wir jeden Tag ein Wettfischen veranstalteten, aber die Regeln waren gesetzt :

Abgemacht war, dass die gefangenen Fische Ende der Woche, unter uns allen gleichmässig aufgeteilt werden sollten. So kam es dass derjenige welcher die meisten Fische mitbrachte zum „König“ gekürt wurde, während dem Schneider der Mundschenk zufiel. So kam es dass wir immer äusserst kurzweilige Dinner hatten welche aber alles andere als kurz ausfielen.



Der aufkommende Wind der in Orkanstärke für den Rest der Woche über die Insel fegte, machte das Fliegenwerfen zur Lotterie, Hut auf und Kapuze hoch war das Gebot der Stunde ansonsten man die Fliege nicht aus dem Lachsmaul sondern aus den eigenen Ohren zu entfernen hatte. Die frischen Aufsteiger welche sich infolge eines etwa um 10 cm angestiegenen Flusspegels jetzt im Hauksadalsa befanden, störte der Wind jedoch nicht, im Verlauf der Woche haben wir ganz hervorragend gefangen. 7 Fische pro Tag war das Fanglimit und für die ganze Woche 28 pro Rute. Insgesamt haben wir in dieser Glückswoche 105 Lachse gefangen, die grössten bis knapp 5 Kg und 84 cm. Imposante, kampfstärke Fische, zum Teil noch mit Seeläusen behaftet und viele ganz frisch aus der See aufgestiegen.





Diesen Trip würde ich jederzeit wiederholen, es hat einfach alles gepasst, von der Unterkunft über den kulinarischen Teil bis zur Fischerei- Super !!

Heinz

Falls sich jemand für eine Fischerwoche an der Hauksadalsa interessiert, gebe ich gerne die notwendigen Info's